

Erklärung mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 " — "
Monatlich 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Anzeigen:
werden in der Administration dieses Blattes (Kinttergasse 2) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oeppl, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duka, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Darbe & Co.

Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Pest bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mähren bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Kroatien bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Böhmen bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Helmlach Zeldner, Buchhändler; in Locco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burgergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.
Nro. 45. Hermannstadt, Freitag den 24. Februar 1888. 104. Jahrgang.

Die Vorschläge Rußlands.

Nach Allem, was wir erfahren, schreibt die Wiener Allgemeine Zeitung, sind die Vorschläge Rußlands betreffs Bulgariens bereits an das hiesige auswärtige Amt gelangt. Ihr Inhalt entspricht zuverlässigen Informationen zufolge im Wesentlichen demjenigen, was wir bereits in den letzten Tagen hierüber zu melden in der Lage waren. Das Petersburger Cabinet proponirt thätächlich, das Gesamt-Europa in einer solennen Declaration die Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand von Koburg und somit selbstverständlich auch dessen Verbleiben auf dem Throne als illegal und gegen den Wortlaut, sowie den Geist des Berliner Vertrages verstoßend erklären möge. Darüber, was eventuell zu geschehen hätte, wenn diese Rundgebung sämtlicher Mächte seitens des Fürsten Ferdinand oder Bulgariens unbeachtet bliebe, schweigen vorläufig die Propositionen des Petersburger Cabinets. Damit ist freilich auch gesagt, daß Rußland für einen solchen Fall keine Anwendung von Gewalt vorschlägt. Aus einzelnen Wendungen glaubt man sogar entnehmen zu dürfen, daß die Petersburger Regierung im Allgemeinen an keine coercitiven Maßregeln denkt, hingegen verdient es besonders hervorgehoben zu werden, daß in den russischen Vorschlägen ausdrücklich die Unantastbarkeit der Autonomie Bulgariens anerkannt wird — eine Anerkennung, die allerdings aus dem Umstande resultirt, daß sich Rußland auf den Berliner Vertrag stellt. Dies in der Hauptsache die Vorschläge Rußlands, über welche ein lebhafter Verkehr zwischen den Cabineten im Zuge ist. Die Anwesenheit des russischen Fürsten Viatkinski in Wien hängt mit den Vorschlägen nicht zusammen; der russische Officier befindet sich, wie bereits gemeldet, hier nur auf der Durchreise und war mit keinerlei politischer Mission in der österreichischen Hauptstadt betraut. Auch beschäftigt sich nicht die heute aufgetauchte Nachricht von der Hieherkunft des Monarchen, doch begibt sich Graf Kalnoth nach Budapest, um dem Kaiser die russischen Propositionen vorzulegen und seinen Vortrag darüber zu halten. Die Vorschläge des Petersburger Cabinets sind hier wie in den übrigen Hauptstädten seitens der Botschafter mündlich mitgetheilt worden. Auf Verlangen geben die Vertreter der Mächte bei solennen Gelegenheiten Abschriften der Communiqués. Der diplomatische terminus technicus für solche Mittheilungen nennt dieselben Verbal-Noten. Von einem eigentlichen Circular Rußlands an die Großmächte kann also nicht die Rede sein.

So hat denn die nordliche Späting endlich gesprochen. Was sie aber verkündet, ist wieder ein Räthselwort. Die russischen Vorschläge sind nämlich so maßvoll und kommen dem Standpunkte der übrigen Mächte so sehr entgegen, daß man unwillkürlich auf die Vermuthung gelangt, es handle eine Falle dahinter, in welche man die anderen Cabinete locken möchte. Wie bereitwillig sich Rußland der Haltung der übrigen Großmächte accomodirt, ist beispielsweise auch in recht charakteristischer Weise aus dem Umstande zu entnehmen, daß es nur verlangt, die Thronbesteigung des Koburgers möge illegal erklärt werden. Bekanntlich haben Oesterreich, Italien und England bei einer früheren Gelegenheit sich bereits dahin ausgesprochen, die Usurpation des Thrones seitens des Prinzen Ferdinand sei illegal, nicht aber seine Wahl zum Fürsten, welche zu den inneren Angelegenheiten Bulgariens gehöre, in welche keine Einmischung statthalt sei. Dieses Moment der Wahl wird nun von Rußland gänzlich außer Acht gelassen, es verlangt nur das, was die übrigen Mächte bereits zugesprochen haben. Es dürfte also den Cabineten sehr schwer fallen, sich den russischen Forderungen gegenüber ablehnend zu verhalten, nachdem die letzteren keine principiellen Zugeständnisse betreffs des Koburgers verlangen, Gewaltmaßregeln nicht in Aussicht nehmen und ausdrücklich die Unantastbarkeit der Autonomie Bulgariens anerkennen. Und doch dürften die Cabinete Scheu tragen, die verlangte Collectiv-Verklärung abzugeben. Bei näherer Prüfung ergibt sich nämlich, daß hinter derselben ernste Gefahren für den Frieden

lauern und daß es später nicht leicht würde, dieselben abzuwehren, wenn Rußland einmal durch eine bindende Erklärung Europas eine Waffe in die Hand gegeben würde.

Diese Gefahren treten deutlicher in die Erscheinung, wenn man die practischen Folgen eines Collectivschrittes der Mächte, wie er hier proponirt wird, erwägt. Was könnte das Resultat einer Erklärung sein, durch welche die Thronbesteigung des Koburgers als illegal erklärt würde? Wäre eine Aussicht vorhanden, daß sich die Bulgaren vor einer feierlichen Declaration dieser Art beugen und ihren Fürsten verjagen möchten? Oder daß der Koburger selbst erklären würde, er könnte ohne die Zustimmung Europas nicht länger im Lande bleiben, und müsse sehen, so bald wie möglich aus Bulgarien fortzukommen? Selbst optimistische Beurtheiler der Situation könnten sich einem solchen Wahne nicht hingeben. Die Bulgaren haben ohne Rücksicht auf Europa einen Fürsten gewählt, der Rußland hat ohne Rücksicht auf Europa die Wahl angenommen und den bulgarischen Thron bestiegen. Volk und Fürst in dem Balkanstaate werden sich auch ferner nicht um die papiernen Proteste der Mächte kümmern — sie haben ja sogar erklärt, mit den Waffen in der Hand jeder fremden Einmischung in ihre Angelegenheiten die Stirne bieten zu wollen. Eine Erklärung, wie die erwähnte, könnte aber nicht auf dem Papiere bleiben. Die nächste Folgerung, die man aus ihr ziehen müßte, wäre die gewaltsame Geltendmachung des europäischen Votums — daß Rußland heute eine solche mit keinem Worte berührt, präjudicirt die Maßregel in keiner Weise. So solchen Maßnahmen ist in erster Linie die Porte berufen. Man kennt jedoch ihre Abneigung, eine bewaffnete Intervention in Bulgarien vorzunehmen, man kennt auch die Gründe dieser Abneigung und muß sie billigen. Ist da nicht der Veracht nur zu gerechtfertigt, daß sich Rußland als „Retter“ in der Noth aufmerken, daß es aus der Declaration der Mächte sich ein europäisches Mandat zum militärischen Einschreiten in Bulgarien konstruiren würde? Selbstverständlich würde die nordische Macht dabei erklären, nur den Koburger verjagen zu wollen, im Uebrigen aber die bulgarische Autonomie in Ehren halten zu wollen — bis es in dem Balkanstaate wieder Fuß gefaßt hat. Ist dies aber wieder einmal der Fall, dann ist uns die bulgarische „Autonomie“ keinen Deut mehr werth — dann würde Rußland über den Berliner Vertrag, in dessen Namen es heute das Wort führt, rückwärtslos hinwegschreiten. Das ist die große Gefahr, die hinter dem russischen Vorschlage lauert. Wie sie zu vermeiden wäre, das dürfte den unterstehenden Diplomaten Europas in nächster Zeit noch viel Kopfzerbrechen verursachen.

Politische Uebersicht.

Neunundzwanzig Mitglieder der Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses, darunter die Führer der Czechen, ferner die Südslaven, aus der Reihe der Polen jedoch nur Fürst Georg Czartoryski, haben den Bischof Strohmayer zu seinem fünfzigjährigen Priester-Jubiläum beglückwünscht und ihn im betreffenden Telegramme den „Apostel des erhabenen Gedankens der Vereinigung der Kroaten und Serben“, dann den „Stolz der ganzen slavischen Welt“ genannt. Die „Presse“ bemerkt hierzu, Bischof Strohmayer habe sich wohl mannigfaltige Verdienste erworben, doch entsprächen die im Telegramme benützten Epitheta den Thatfachen nicht. Das genannte Blatt sagt nämlich: Die Art der Vereinigung, wie sie Bischof Strohmayer anstrebt, wird von allen Serben in Kroatien und Slavonien perhorrescirt, und wenn Mitglieder der Reichsraths-Majorität das jüngste Ehrenmitglied des Petersburger Panславisten-Comités und den Gegner des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Ungarn und Kroatien in politisch pointirter Weise beglückwünschten, so können wir uns vom Standpunkte der Interessen-

gemeinsamkeit der parlamentarischen Majoritäten unserer Monarchie mit einer solchen Enunciation nicht ganz einverstanden erklären.

Die Lemberger Anstaltzeitung bemerkt entschieden die Lemberger Melbung eines Warschauer Journals, wonach eine nach Krakau entsendete Commission der Statthalterei mit den dortigen Militärbefehlshabern Modalitäten zur Vergütung der Staatscaffen und öffentlichen Fonds für gewisse Eventualitäten zu vereinbaren hätte.

Bei dem am 18. d. zu Ehren der Deputation des Kaluga-Regiments stattgehabten Diner toastsirte der Kaiser mit bewegter Stimme auf den Czaren, indem er Alexander's I., der ihm das Kaluga-Regiment verleihe, ferner des Kaisers Nikolaus und Alexander's II. gedachte. Der russische Botschafter Schumaloff dankte wärmstens, indem er in seinem Toaste des zweitältesten russischen Generals nach dem Kaiser, des Grafen Moltke, gedachte.

Rußland überreichte vor drei Tagen seine Vorschläge bezüglich Bulgariens. Französischerseits ist die zustimmende Antwort bereits abgegangen. Rußland schlägt den Mächten eine Collectiv-Erklärung vor, wonach die Regierung des Prinzen Ferdinand dem Wortlaute des Berliner Vertrages nicht entspreche, daher ungesetzlich sei. Rußland hofft, daß diese Erklärung genügen werde, die Situation Ferdinand's unmöglich zu machen. Falls wider russisches Erwarten der Prinz widerstände, so nimmt Rußland seinerseits keine russische materielle Intervention in Aussicht, sondern würde begehren, daß der Sultan das Mandat erhalte, den europäischen Willen zur Geltung zu bringen. In Rußland ist man der deutschen Zustimmung sicher. England, Oesterreich-Ungarn und Italien haben sich noch nicht geäußert, doch glaubt man, Oesterreich-Ungarn werde vor der Abfertigung des Prinzen die Einigung der Mächte über dessen Nachfolger und über die moralischen Mittel der Ausführung des europäischen Willens begehren. Man glaubt ferner, daß England und Italien die Ansicht Oesterreich-Ungarns theilen; so lange drei gegen drei Mächte stünden, würde der Sultan keinen Schritt thun. Russischerseits glaubt man aber doch, daß der deutsche Reichskanzler eine Einigung der Mächte erzielen werde. Ungeachtet aller Widersprüche ist es sicher, daß England und Oesterreich-Ungarn etwa vor Jahresfrist ein Abkommen getroffen, dessen Bestimmungen zwar England nicht in bedeutendem Maße engagiren, das trotzdem aber für den Ernstfall sehr werthvolle Abmachungen enthält.

Diplomatische Kreise veranlassen die Förderung der bulgarischen Angelegenheit durch die vorläufigen Schritte Rußlands nicht sonderlich. Noch sei die Lage dieselbe, wie bei Beginn der früheren Verhandlungskabinets. Man bedauert, daß Rußland sich wieder damit begnügt, tabula rasa in Bulgarien zu fordern, ohne gleichzeitig zu sagen, welchen neuen Zustand, oder bestimmter: welchen neuen Fürsten es wolle. Es wird befürchtet, daß die Verhandlungen an diesem Punkte abermals scheitern. — Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ will dem eingeleiteten Freenaustausch zwar eine günstige symptomatische Bedeutung beilegen, findet aber, daß ausreichend dafür gesorgt sei, daß keine überschwänglichen Hoffnungen sich hervorwagen. — Die „Nationalzeitung“ erklärt Oesterreich-Ungarn für verpflichtet, die Hand zur Herbeiführung der vertragmäßigen Zustände darzubieten, und zwar sei es als eine der Vormächte der Balkan-Halbinsel hiezu verpflichtet; aus dieser Position erwachsen Oesterreich-Ungarn mindestens moralische Verpflichtungen.

Die „Königliche Zeitung“ bestreitet den officiellen Ursprung ihrer Mittheilung, daß die Nachricht der „Neuen Freien Presse“ über die stipulationen der Bündnisverträge Italiens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn correct seien. Eine Petersburger Depesche der „Montagsrevue“ meldet, es schweben auf Initiative Deutschlands lebhaft Unterhandlungen zwischen den Cabineten Wien, Berlin, Petersburg und Konstantinopel bezüglich der bulgarischen Frage. Alle vier Cabinete betrachten die Abfertigung des Prinzen Ferdinand von Koburg einstimmig als notwendig. — Ein Berliner Telegramm bet

Erleidende!
Lebensversicherung
Handbuch,
Inhalt des Buches
Frauen, Damen und Mädchen
ausgeschöpft.
Bedenkungslos.
6 fl., Kinder die
und französischen
ien, Geraden
emittiren,
nützigen Gegen-
s bei
rtos,
[117] 1-20
gasse 4.
e Gummi- und
2, 3, 4, 6 und
fr.
Berger)

Fenilleton.
Die Pfarrerstochter aus dem Weinland. *)
Novelle in Berlin. Vollständig freies Phantasiegebilde.
Motto: Laß die Satire und den Tabak!
Ergeißel die Keier Ratt der Katell!
Zeig' deiner Seele hohen Adel!
Auf, Masenroß! trag' mich hinaus.
Zum Weinland trag' mich hin!
Dort nächst dem Dorfturme steht ein Haus.
Wen sieht mein Aug' darin?
Die Mutter sitzt am Arbeitstisch
Im Zimmer traut und klein,
Ihr gegenüber froh und frisch
Ihr holdes Töchterlein.
Frau Pfarrerin zur Tochter sprach
Geheimnißvoll und sacht:
„Daß Du zu Vaters Namenstag
Die Soiderei gemacht?“
„Ja, Mutter! Ich bin fertig.“ „Gut.
Wie wird's den Vater freun!
Daß er Nichts merkt, sei auf der Put,
Mein liebes Töchterlein.“
*) Vergleiche die aus derselben Feder stammende Eingangsnovelle im „Alten und neuen Paulestender 1887.“

„Wir haben morgen zweifellos
Ziel Gähne aus der Stadt.
Wir brauchen Trauben schön und groß.
Die unser Weinberg hat.“
„Drum mach' dich fertig, gu' es Rind!
Laß' alles Andre stehen!
Auf dir die Waag. Ihr sollt geschwind
Hinaus zum Weinberg gehn.“
Die Mutter sprach's, die Tochter stand
Vor ihr, zum Gang bereit,
Und warf mit ihrer kleinen Hand
Die Falten aus dem Kleid.
Mit Freuden sah die Mutter an
Die lieblichste Gestalt.
„Nimm deine Jacke!“ sprach sie dann.
„Der Abend ist schon kalt.“
„Auch trägtst Du an den Füßen heut'
Zwei Halbschu, gar zu leicht.
Zieh' andre an. Der Weg ist weit,
Der Boden kalt und feucht.“
„Nein, Mutter, nein! das hält mich auf.
Ich loma' zu spät zurüd.“
Und rosig lächelnd sprach sie b'rauf:
„Die Halbschu' bringen Glück.“
„Denn als ich heute mich erhob
Vom Bett aus meiner Ruh',
Da sah' ich: eine Spinne wob
Ihr Netz um diese Schu'.“

Die Mutter rief: „Was fällt Dir ein?
Ich glaub', Du scherzt mit mir.
Indeß viel Glück mein Töchterlein!
Von Herzen wünsch' ich's dir.“
„L'ß' wohl, mein Kind, auf Wiederseh'n
Noch vor der kühlen Nacht!“
„Wegten Herzens las sie geh'n
Die Tochter mit der Waag.“
Alleine blieb die Pfarrerin
Im traulichen Gemach.
Gedank'n kreuz'n ihren Sinn,
Sie hob die Brust und sprach:
„Wie gut, wie brav ist doch mein Kind!
Ganz Herz, Gemüth und Pfli.
Auf Gottes schöner Erde find'
Ein solches Kind ich nicht!“
„Drei Brüder gingen ihm voraus'
Die heut' versorgt ich schau'.
Denn jeder hat ein eignes Haus
Und eine reiche Frau.“
„Doch dieses Mädchen ist so arm,
Hat Nichts auf dieser Welt.
Sein Herz ist liebevoll und warm;
Die Männer wollen — Geld.“
„Dem Blümlein gleich, versteckt im Hain,
Von keiner Hand berührt,
Wird es verweltten hier alleiu,
Von Keinem heimgeführt!“

uies oder zum
br 1413 Wend
sche unter dem
sche oben Nr. 3
r, Maros und
im 16. Jahre
pprobatae con-

auch dafür Be-
n Jahre der Er-
dung aus dieser
Geschichte. Göt-

15. November
euen katholischen
zum Mitföher
gisch-katholischen
Religionsuperior
getragen worden
(Schluß folgt.)

kommt den dazu gehörigen Mäumligkeiten, mit deren Vastung auch die
Gefierung des für die Velpfegung der Anstalts-Zöglinge erforderlichen
Fleischquantums verbunden ist, vom 1. Mai l. J. an auf drei
aufeinanderfolgende Jahre im Vicitationswege verpachtet. Die Vicitations-
Bedingungen können in der Kanzlei des kön. kath. Hofprelatischen Waisen-
hauses eingesehen werden.

— (Vortrag im Hermannstädter Bürger- und Ge-
werbevereine.) Nächsten Montag den 27. d. M. wird Herr
Woldemar Schönhut, Leiter der Fachschule für Holzindustrie, sprechen
über: „Was kann zur Hebung des Gewerbes, insbesondere
des Kunstgewerbes in unserer Vaterstadt beitragen.“ Zu
Vorlesungen im Gewerbevereine haben Damen, sowie auch Nichtvereins-
mitglieder freies Zutritt.

— (Die Pfandbriefe der Hermannstädter allgemeinen
Sparcassa) werden, fernerem Vernehmen nach, Ende dieses Monats
zur Ausgabe gelangen. Die Pfandbriefe werden in Abtheilungen (Appoints)
zu 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. ausgegeben, sind zu 5 Percent ver-
zinst und werden in längstens 31 Jahren durch Verlosung zur Rück-
zahlung und werden mit Zuschlag einer zehnprocentigen Verlosungsprämie
zu dem (nennlich) Pfandbrief per 1000 fl. mit 1100 fl., per 500 fl.
mit 550 fl. und per 100 fl. mit 110 fl.) eingelöst. Die Fälligkeit
mit 500 fl. und per 100 fl. mit 110 fl.) eingelöst. Die Fälligkeit
terminen der Zinscoupons sind 1. April und 1. October. Die Ver-
losungstermine in Hermannstadt sind bei der Hermannstädter allgemeinen
Sparcassa und bei P. J. Kaddebo.

— (Seltene Raabbeute.) Man schreibt der „Kronstädter
Zeitung“ aus Tarkau: Der Koloman Weisz, Kommandant in Tarkau
batte am 21. d. das Glück, auf der Telenzad über untern warmen
Duellmassen einen Schwanz zu schießen. Der schöne Vogel ist ein
Weibchen des weißen Fledermauses (Cygnaus olor), ist 145 Cm. lang
und flößt 2 Meter. Die Männchen sind größer. Der hier höchst selten
wid anzutreffende anmutigste Schwimmsvogel besaß sich mit noch zwei
Geschlechtern, wahrscheinlich auf dem Wege aus dem Süden zu den Ge-
wässern Norddeutschlands, wo er brütet. Sein Fleisch lieferte ein Fest-
essen für den hiesigen Jagdclub, den Balg dagegen löst sich der städtische
Schäfer von einem hiesigen „Künstler“ auszuführen.

— (Verbrechens.) Die Klausenburger Staatsanwaltschaft hat,
wie bereits gemeldet, gegen das Kronstädter römische Tageblatt „Gazeta
Transilvaniei“ wegen staatsfeindlicher Aufwiegelung der Nationalitäten
einen Verbrechen angehängt. Angeklagt sind Redacteur Dr. Aurel
Muresianu und Mitredacteur Bocanu. Die Verhandlung ist für
den 14. März anberaumt.

— (Geschichtliches Dynamt.) Wie man unterm 21. d. aus
Klausenburg berichtet, wurde auf der Apalider Straße eine dem
Klausenburger Kaufmann Wissebacher gebürtige Witte, in welcher
sich 25 Kilogramm Dynamt befanden, gestohlen. Das Dynamt war
für das Redner Bergwerk bestimmt. Von den Thätern ist bisher
keine Spur.

— (Verbrannte Kinder.) In Pacza lag das böhmische
Gepaar sein fünf Jahr altes einziges Kind in der abgesperrten Stube
ohne Aufsicht. Das Kind spielte mit dem Feuer und verbrannte. Des-
gleichen verbrannte ein kleiner Knabe des Johann Szabó. Die Eltern
ließen ihn mit einem anderen Kinde allein zu Hause. Die Kleinen
wollten das Cigarettenrauchen nachahmen; beim Abrennen des Blim-
mensingels fing die Kleider des Kleinen Feuer. Als die Nachbarn auf
das Schreien der Kinder herbeieilten, war es bereits zu spät; das Kind
erlag seinen Brandwunden.

— (Eine Hochzeitgesellschaft im Keller.) In Böden
ging es bei der Hochzeit der Tochter eines dortigen Inhabers hoch her.
Nach dem Hochzeitsmahle wurden Tische und Stühle gerückt; die
Jugend tanzte Gards und stampfte dabei so gewaltig, daß der Fuß-
boden einbrach und sammt Tanzenden und Musikanten in den Keller
plumpte. In der ersten Verwirrung glaubte die Gesellschaft, es müsse
eine Erderschütterung das Ende der Welt herbeiführen haben. Beim
Sturz in die Unterwelt war ein Hochzeitsgast in's offene Krautfach ge-
fallen; ein Musikant verrenkte sich den Arm, dem Anderen war die
Wahzeige zerbrochen; das Weibsvolk trabelte aus dem Keller hinaus und
ließ nach Hause; die müthigeren Männer blieben im Keller und — zehnten
wacker weiter, um sich vom erstickten Schrecken zu erholen.

— (Ein verführerischer Officier.) In militärischen Kreisen
macht die Detention eines Officiers, des k. k. Artillerie-Oberleutnants
Jovan Vitas, heimliche Aufsehen. Derselbe war mit der Verwaltung
des Material-Depots des IV. Corp-Artillerie-Regiments betraut und
hatte in dieser Eigenschaft größere Summen zu manipuliren. Vor an-
gefahr zehn Tagen verließ Vitas aus Budapest. In Folge dessen
wurde eine Revision der Bücher angeordnet und ist gegenwärtig eine unter
dem Vorhitz des Obersten Leitner tagende Untersuchungs-Commission
in den weiteren Erhebungen beschäftigt. Der flüchtige Officier, welcher
sich bisher des ungetragenen Vertrauens seiner Vorgesetzten erfreute, hatte
in einem an einen seiner Freunde gerichteten Briefe wohl angegeben, daß
er einen Selbstmord begangen werde; allein es sprechen mehrere Umstände
dafür, daß er sich nach Rußland gedenkt habe. Vitas ist aus Kroatien
gebürtig; er war früher bei der Equitation und soll dem Kartenspiele
sehr ergeben gewesen sein.

— (Wesentliche Arbeiten in Rumänien.) Laut einer
Rundmachung vom 31. Decbr. v. J. 3. 3694 hat der Stadtrath in
Rothbach beauftragt die Vergütung der Wasserleitungsarbeiten im Werthe von
361.448 Lei die Vicitation auf den 1. März l. J. alten Stiles an-
zusetzen. — Ferner hat der permanente Districtsausschuß Putna mittels
Rundmachung vom 31. December v. J. 3. 2991 beauftragt die Vergütung
des Baues zweier Militärlagerne in Rothbach im Werthe von 107379
Lei 76 Bani die Vicitation auf den 5. März l. J. alten Stiles aus-
geschrieben.

— (Todesfälle.) Gestorben ist: der panlawinische Agitator
Pjarrer Wiloslaw Gurbau am 21. d. in Plubotsa, im 69. Lebens-
jahre. — der Germanist, Romanist und Dichter Geheimrath Karl
Bartsch am 19. d. in Heidelberg.

— (Eine Stellungsgeschichte.) welche bereits wiederholt
diplomatische Interventionen verurtheilt, wird in Wiener Kreisen vielfach
besprochen. Vor vielen Jahren wanderte der Leinenwarenfabrikant
Herr Johann Christian R. nach Rußland aus und betrieb dort, be-
gnügt von der russischen Regierung, eine Fabrik. Sein Sohn stand
ihm wacker zur Seite und das Geschäft florierte. Im Trubel der Ge-
schäfte kümmerten weder Vater noch Sohn sich um die Regelung ihrer
Zuständigkeits-Verhältnisse — was sich bitter rächen sollte. Der Sohn
verheiratete sich mit einer reichen Russin und dieser Ehe entsprossen
vier Kinder. Als der Älteste militärisch wurde, eilte der junge
Oesterreicher-Russe nach Wien, wurde der Affent-Commission vorgeführt
und zum 10. Artillerie-Regimente erhalten. Er diente seine drei Prä-
senzjahre ab, trat dann in die Reserve, schließlich in die österreichische
Landwehr und dachte nun, allen seinen militärischen Verpflichtungen
gerecht geworden zu sein. Als der junge R. in die Heimat zurückkehrte,
sah dort auch verehelicht und selbstständig ein industrielles Etablissement
errichtet hatte, wurde er plötzlich von Seite der russischen Regierung als
Stellungsgeschäftling reclamirt. Der Mann, wohl wissend, was für eine
Strafe in Rußland denjenigen erwartet, der seiner Waffenpflicht sich
entzieht, trachtete, schleunigst ins Ausland zu kommen. Frau, Verwandte,
Geschäft, kurz Alles im Stiche lassend, Selbstverständlich wandte sich
der Bedauerliche an die österreichischen Behörden um Schutz, welche
dann sofort bei der russischen Regierung den Sachverhalt klärten und
und in St. Petersburg erluchten, es möge dem erwähnten Manne die

freie Rückkehr zugesprochen werden, da er ja durchaus nicht die
Absicht hatte, sich einer Geschlechterung schuldig zu machen; er hätte sich
auch in Rußland gestellt, wenn ihm von dort aus rechtzeitig die bezüg-
liche Verfügung zugemeldet wäre. Er aber dachte, nach österreichischen
Gesetzen als Sohn und Enkel von Oesterreichern Oesterreicher geblieben
zu sein und kam thätlich dem Vater aus Oesterreich nach. Die ganze
Affäre entstand eben einzig und allein wegen der ungeklärten Zustän-
digkeits-Verhältnisse. Die russische Regierung lehnte es jedoch entschieden
ab, Gnade für R. ergehen zu lassen, betonte vielmehr, daß der
Mann, wenn er in Rußland betroffen würde, wegen des Verbrechens
der Desertion nach Sibirien deportirt werden würde.

— („Das Auge und der Gesichtsausdruck.“) Im Kauf-
manns-Verein in Frankfurt a. M. hielt der Fabrikant Ludwig Rosen-
meyer einen Vortrag über das Thema: „Das Auge und der Gesichts-
ausdruck.“ Gegenüber der allgemein angenommenen Ansicht, daß das Auge der
Spiegel der Seele, der M. Secor des Gemüths sei, sprach sich gleich zu
Anfang der Rede dahin aus, daß wohl die Schönheit des fraglichen
menschlichen Organes und die Thätigkeit dazu beigetragen hätten, diesen
Glauben zu verbreiten und zu festigen; in Wirklichkeit könne dem Auge
keine feineren Erregungen gar keine oder wenigstens nur eine geringe
Bedeutung zugeschrieben werden. Besonders gezeigten werde der Glanz
des Auges; dieser Glanz des Auges ist jedoch nicht mehr, je mehr
Lichtstrahlen auf die Hornhaut einwirken. Großen Einfluß auf die
Vieltheiligkeit der Hornhaut ist der Unterlage zuzuschreiben; die Horn-
haut erscheint umso glänzender, als die Unterlage dunkler ist. Für das
Feiner des Auges ist das Gesetz der Contraste entscheidend; das Auge
erscheint umso strahlender, als das Weiß des Augapfels reiner hervor-
tritt. Um die Gegenstände zu veranschaulichen, führten bekanntlich die Schau-
spieler und auch Schauspielerinnen (und wohl auch andere Menschen) die
Wimpern und Ränder der Augenlider dunkel. Das Farbenspiel des
Auges beruht auf dem Augenpigment und der Farbe der Regenbogenhaut;
Rückstrahlungen von der Farbe des Auges auf den Charakter des Menschen
zu machen, seien, wie Redner sagt, Trugschlüsse. Die meisten Kinder
kommen mit blauen Augen zu Welt, wenn sich der Untergrund verändert,
verändert sich auch die Farbe des Auges; blaue Augen würden vielfach
grünlich-grau, zuweilen schmutzig-braun. Die Natur liebe es Spiel, es
zu lämen Individuen vor, bei denen das eine Auge eine andere Farbe als
das andere jeize, der sogenannte Albino habe rothe Augen. Aus dem
Gesichtsausdruck die feinsten Erregungen zu bestimmen, habe zu einer
Art Wissenschaft geführt; aber sehr wenig habe dabei das Auge zu thun,
nicht das Auge, sondern die Umgebung, die Muskelbewegung verrathe die
innere Bewegung, das Auge folge gewissermaßen nur in einer mehr
mechanischen Weise wie zum Beispiel durch Niederdrücken des Nictus oder
Nictus nach oben; Schreck, Kummer, Freude bewirke die Bewegung
der Gesichtsmuskeln; das Schließen und Öffnen des Auges sei bei
feinsten Erregungen beibehalten, nicht aber spitzes das Auge die feinsten
Erregungen wieder. Allerdings nehme das Auge bei solchen feinsten
Erregungen mehr oder weniger Rücksicht ab auf und dadurch erweise es
mehr oder weniger glänzend, aber es liege in ihm selbst weniger Ver-
änderung als im Gesichtsausdruck, und die Wirkung dieses Gesichts-
ausdrucks dürfe nicht auf Rechnung des Auges gesetzt werden.

— (Der Kochsalzgehalt) der Pfingster-Blattpflanze ist pro
Liter 5.8 Gramm; derjenige der Hornburger Eliaßquelle 9.8 Gr.,
während des Sodener Wiesenbrunnens 11.2 Gr. beträgt. Aus
diesem Wiesenbrunnen und einer anderen bewirkenden Sodener Quelle
wird der Stoff zu den berühmten Sodener Mineral-Pastillen
in Form der Abdampfung gewonnen. So erklärt sich der hohe Rang,
den diese Pastillen, die ihres hohen Heilwertes wegen sich bei den Er-
krankten einer derartigen Verleibtheit erfreuen, daß während 2 Monaten
200 000 Schachteln in Deutschland umgesetzt werden konnten, unter den
Heilmitteln bei Reizzuständen der Respiration- und Verdauungsorgane
einnehmen. Sie stehen unerreicht da! Erhältlich in allen Apotheken
à 66 kr. die Schachtel. — Haupt-Depot: R. I. Hof-Mineral-
wasser-Niederlage, Wien, I., Wildpretmarkt 5.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 23. Februar.
Moriz Jókai's geizern zum ersten Male auf hiesiger Bühne zur
Aufführung gebrachte Pöffe „Bolondok grófja“, über deren Werth die
hauptstädtische Kritik verschiedener Ansicht ist, hat die Besucher ganz
prädigt unterhalten. Das Stück ist voll gesunden Humors und ge-
nialer Einfälle, wie man sie eben von der unerschöpflich reichen Phantasi
des gottbegnadeten und von den Mufen bekränzten Autors erwarten
kann. Ein ganzer Schatz von herzwärmer Gemüthslichkeit ist in
Jókai in diese närrische Geschichte gelegt; von Gemeinheiten, wie man
solchen in vielen Pöffen nur zu oft begegnet, ist in dem „Narren-
Grafen“ auch nicht ein Schatten zu entdecken. Die einzige Anspielung,
welche die junge Gräfin Zringa der Kaiserin-Oberin auf die Einladung,
den Schleier zu nehmen, als Antwort in dem Volksliede singt, sie wolle
im nächsten Jahre lieber ihr Vabi zum Pfarrer tragen, um es taufen
zu lassen, wird wohl schwerlich geeignet sein, selbst das zimperlichste
Ohr zu verletzen. Eine Skizze der Handlung können wir uns wohl
entziehen, weil wir mit Zug und Recht voraussetzen dürfen, daß jeder
Leser, der sich für Jókai's Schöpfungen interessiert, dieselbe bereits aus-
süßlich aus der hauptstädtischen Presse zur Genüge kennt. Wir wollen
nur verzeichnen, daß die Inszenirung der Narren im Schloß des
Narren-Grafen und deren Heilung von gewissenhaftem psychiatrischem
Studium des Verfassers zeugen und die Vermuthung nahelegen, daß er
von seinem buen retiro auf dem Schwabenberge der Anstalt für Geistes-
kranke im Leopoldsdorfer wiederholt Besuche gemacht haben mag, um dort
den entsprechenden Stoff für seine Pöffe zu sammeln und zu sondern.

— Wenn Jókai bei dem Titel seiner neueren Bühnenwerke die so-
ciale Stufenleiter vor Augen hält, so dürfte, da auf den Figuren-
Barock der Narren-Graf folgte, sein nächstes Stück vielleicht den
Titel „Der tolle Prinz“ erhalten.
Nach dieser abschweifenden Mittheilung wenden wir uns zum
Berichte über die Vorstellung. Bei flotterem und raufigerem Tempo —
die conditio sine qua non für Lustspiel, Schwank und Pöffe — hätte
der Narren-Graf sicherlich einen noch glänzenderen Erfolg gehabt. Als
räuhmenswerth verdient hervorgehoben zu werden, daß sämtliche Dar-
steller — die Damen Kámetz (Zringa), Verecs (Katalanzio),
Daroczi (Priotin), Sipos (Martha) die Herren Matray (Graf),
Rendi (Ballon), Szécs (Gerd), Boar (Zäger), Erdélyi (Veni)
und Krémér (Veni) — überall die seine Grenzlinie innehielten, welche
das Spottbild vom Zerrbild, das Drollische vom Ordinären, das Bur-
leske vom Hanswurstmäßigen scheidet.

Selbstverständlich herrschte den ganzen Abend in dem ziemlich be-
suchten Hause die animirteste Stimmung und machte sich in herzlichem
Gelächter und Applaus Luft.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 22. Februar. Dem „Börsen-Klub“ zufolge ist, wenn
die Anzeichen nicht trügen, anlässlich der geizrigen Audienz des Ministers
des Außern, Graf Kalnoky, bei seiner Majestät die Antwort auf
die vielbesprochenen Vor schläge Rußlands betreffs der bulgarischen Frage
festgestellt worden. Graf Kalnoky traf gestern auch mit dem Minister-
Präsidenten Tisza zusammen und wurde später von seiner Majestät
in Audienz empfangen. Gestern Abend ist der Minister des Außern

nach Wien zurückgekehrt, wird aber demnächst zu zweizägigem Aufenthalte
wieder hier eintreffen.

Paris, 22. Februar. In der heutigen Sitzung des Stadtver-
ordneten-Collegiums wird Bischof Stroßmayer zum Ehrenbürger
ernannt werden.

Paris 22. Februar. „Figaro“ veröffentlicht ein Interview
seines Correspondenten mit dem Fürsten von Bulgarien, welcher
erklärte, er mache nicht österreichisch-ungarische Politik und wünsche nicht
gegen die russische Politik zu handeln; er sei vor Allem Bulgare. Im
Land herrsche Frieden. Bedauerlich ist es, daß Rußland Erregung her-
vorrufe. Der Fürst erklärte schließlich, ihn als Autor der gefälligen
Briefe zu bezeichnen, sei illoyal. Der Autor müßte vielmehr in
Bukarest gesucht werden. Ein dortiger Diplomat könnte viel darüber
erzählen. Uebrigens erkenne man in den Briefen den höniglichen Styl
Rußlands.

Paris, 22. Februar. Nach dem „Journale“ soll General
Boulangier gegen den mit seinem Namen anlässlich der Wahlen in
die Legislative getriebenen Wühlbrosch protestiren.

London, 22. Februar. Die „Times“ sagt bezüglich des heute
zur Verhandlung gelangenden Antrages Labouchere's, wenn die Gefahr
vorhanden wäre, daß Italien ein Schlag zugefügt werde, der die itali-
enische Marine vernichtete und Frankreich ein unbeschränktes Uebergewicht
im Mittelmeere gäbe, so würde es die Pflicht Englands sein, für die
Sicherheit des eigenen Reiches und Handels, zur Aufrechterhaltung des
europäischen Gleichgewichts und zur Erhaltung des Staates, mit welchem
England durch die Bande der Sympathie und Freundschaft verknüpft
ist, mit seiner ganzen Macht ein solches Unglück abzuwenden.

Konstantinopel, 22. Februar. Der Sultan schickte Geld
zur Verteilung unter die armen Muselmanen Ostrumeliens und hat
auch Verfügungen getroffen wegen der freien Fahrt der mohamedanischen
Emigranten.

San Remo, 23. Februar. Die Geschwulst am Halse des
deutschen Kronprinzen ist bedeutend gefallen.

Rom, 23. Februar. „Esercito“ erfährt als ganz verlässlich, daß
die französischen Bataillone aus Tonking zurückkehren und an der ita-
lienischen Grenze dislocirt werden.

Gurjevo, 23. Februar. In Emigranten-Kreisen wird mit
aller Bestimmtheit behauptet, daß die Zankowitten-Partei in
Tirnowa eine geheime nationale Regierung gründete, welche
eine vollständige Verbindung mit anderen geheimen Comités unter-
hält, die wieder mit einem außerhalb Bulgariens etablirten Agitations-
Centralcomité in Contact sind.

Petersburg, 23. Februar. Das officielle Blatt veröffentlicht
ein Communiqué, worin die russische Regierung ihre Aufassung über
die bulgarische Frage ausdrückt, betont, daß sie seit Beginn der
bulgarischen Kriege von keiner anderen Absicht geleitet war, als abzu-
warten, daß der gesellige Zustand in Bulgarien ohne Anwendung von
Gewalt wieder hergestellt werde.

Konstantinopel, 23. Februar. Der russische Botschafter
hat bis noch keine Forderung an die Pforte gestellt, doch weiß man,
daß Rußland den Koburger beilegen will. Als sicher steht, daß Nikifoff
die Freilassung der beim Burgasjer Butsch compromittirten Bulgaren
anstreift.

Original-Telegramm.

Petersburg, 23. Februar. Ein im Amtsblatte publicirtes
Regierungs-Communiqué befragt, die russische Regierung wolle Niemanden
für die Vergangenheit verantwortlich machen. Schon ein aufrichtiges
Bekennen der Verirrungen werde in den Augen der Regierung als Unter-
pfand für die Wendung zur Besserung gelten. Rußland wünscht nur
das Wohl Bulgariens und wird nach der Entfernung des Usurpators
der erste und aufrichtige, von den Repräsentanten des bulgarischen
Volkes ausgesprochene Wunsch, daß die Vergangenheit der Vergangenheit
übergeben werde, genügen, um die auf gegenseitiges Vertrauen basirten
Beziehungen wiederherzustellen. Die Regierung wolle die Freiheit der
Bulgaren nicht beeinträchtigen, es mögen die Bulgaren, durch die Er-
fabrungen belehrt, dies endlich einsehen. In der Einleitung erklärt
das Communiqué, die russische Regierung verjuche neuerdings die
Erklärung der Mächte zu erwirken, daß der Zustand in Bul-
garien ungesellig, die Person, die den Titel des Fürsten führt, nur eine
Mäuberin sei, und durch die Vorstellungen bei dem Sultan diesen zu
bewegen, dies den Bulgaren zu eröffnen. Die Regierung lehnt ab, den
geselligen Zustand durch die Gewalt wiederherzustellen. In der Be-
seitigung des Usurpators liege das zuverlässigste Mittel, die allge-
meine Ruhe sicherzustellen.

Fremdenliste

so 23. Februar.
Hotel Neutischer. Geralt sammt Familie, Rentier, Eternet, Kaufmann,
von Bukarest; E. Robitzki, D. Bohringer, L. Bruch, Kaufmann, von Wien; Sommer,
K. Reuhner, Brauer, Kaufmann, von Budapest; R. Sente, Kaufmann, von Arad;
F. Matecscher, Kaufmann, von Hainfeld; J. Nemeth, Kaufmann, von Klausenburg;
A. Puffe, Kaufmann, von Dresden; N. Steerlin, Advocat, von Kronstadt.
Hotel Welker. Hugo Gerbert, Telegraphen-Beamteter, von Klausenburg.

Correspondenz der Redaction. Das meist gelese, best informirte
Wiener Blatt ist heute unfruchtig die „Wiener Allgemeine Zeitung“, das
einige Blatt in Europa, welches dreimal täglich erscheint.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 23. Februar.

Ung. Goldrente 6%	96.45	Ungarische Prämien-Lose	119.25
„ „ „ 4%	82.90	„ „ „ 5%	122.75
„ „ „ 3%	147.75	„ „ „ 4%	77.50
„ „ „ 2%	94.25	„ „ „ 3%	79.00
„ „ „ 1%	103.50	„ „ „ 2%	118.00
„ „ „ 1876er Staats-Oblig.	109.50	„ „ „ 1%	139.00
„ „ „ Grundentlastungs-Oblig.	104.00	„ „ „ 1868er Staats-Oblig.	856.00
„ „ „ „	103.25	„ „ „ „	269.75
„ „ „ „	103.25	„ „ „ „	268.25
„ „ „ „	103.25	„ „ „ „	5.99
„ „ „ „	103.25	„ „ „ „	10.03
„ „ „ „	103.75	„ „ „ „	62.20
„ „ „ „	99.50	„ „ „ „	126.85

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 23. Februar.

Ung. Goldrente	96.45	Ungarische Prämien-Lose	119.25
„ „ „ 4%	82.90	„ „ „ 5%	122.75
„ „ „ 3%	147.75	„ „ „ 4%	77.50
„ „ „ 2%	94.25	„ „ „ 3%	79.00
„ „ „ 1%	103.50	„ „ „ 2%	118.00
„ „ „ 1876er Staats-Oblig.	109.50	„ „ „ 1%	139.00
„ „ „ Grundentlastungs-Oblig.	104.00	„ „ „ 1868er Staats-Oblig.	856.00
„ „ „ „	103.25	„ „ „ „	269.75
„ „ „ „	103.25	„ „ „ „	268.25
„ „ „ „	103.25	„ „ „ „	5.99
„ „ „ „	103.25	„ „ „ „	10.03
„ „ „ „	103.75	„ „ „ „	62.20
„ „ „ „	99.50	„ „ „ „	126.85

Sz. 170/1888. telekk.

[108] 1—1

Arverési hirdetmény.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy tisztú ügyész Dr. Mooss Frigyes által képviselt dolmányi kiskoru Weiss János végrehajtató 600 frt. tőke, 800 frt. után 18-2. évi október 4-től folyó 8% kamata, 7 frt. 20 kr. költség kielégítése végett, ugyszintén csatlakozott végrehajtató nagyszebeni Borger Victor Hugó 31 frt. 25 kr. s járuléka felhajtására Koeber József és neje Koeber Évának a dolmányi 15. sz. ljkvben A. f. 1—47. r., 75, 133, 134, 1014, 1970, 1980, 2047, 2281, 2431, 2544, 2545, 2564, 2565, 3608, 3682, 3733, 3734, 3898, 3958, 4019, 4319, 4434, 4451, 4553, 4712, 4791, 4964, 4973, 5043, 5087, 5288, 5520, 5645, 5772, 5817, 5668, 5885, 5913, 5927, 6028, 6058, 6071, 6106, 6118, 6172, 6871, 7545, 7679, 7762, 8368, 8533. hr. sz. a foglalt fekvőség 1105 frt. megállapított kiküldési árban Dolmány község előjárósági helyiségében 1888. évi április hó 17-ik napján, délelőtt 9 órakor, tartandó nyilvános árverésen kiküldési árán alul is eladtnak.

Venni szándékozók kötelesek, a kiküldési ár 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, kivéve végrehajtatót vagy képviselőjét. A vételári köteles vásárló 3 részletben az árverés napjától számított 6 hónap alatt a nagyszebeni kir. adó- mint letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kéressel letétbe helyezni 6% kamattal együtt. Az árverés megállapított további feltételei alóli kir. telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Dolmány községi előjáróságnál megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1888. január hó 30-án.

Arverési hirdetmény.

A nagyszebeni kir. kath. terézvárház tulajdonát képező korszma, szatósbolt és sütőde az azokhoz tartozó helyiségekkel együtt 1888. május hó 1-50 napjától számítandó három évre árverés útján haszonbérbe adatnak. Az árverés f. évi márczius hó 7-én, délelőtt 9 órakor, a terézvárház irodájában fog megtartatni, hol az árverés további feltételei is megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1888. február hó 24-én.

Arverési hirdetmény.

A nagyszebeni kir. kath. terézvárház tulajdonát képező mézarszék s az ahoz tartozó helyiségek 1888. május hó 1-50 napjától számítandó három egymásután következő évre árverés útján haszonbérbe adatnak. A mézarszék bérletével a terézvárházi növénydekek élelmezéséhez megkívántató hússzükséglet szállítása is együtt járván, utóbbinak biztosítására ezennel árlejtes hirdettek. Ugy az árverés, mint az árlejtes f. évi márczius hó 8-án, délelőtt 9 órakor, fog a terézvárház irodájában megtartatni, hol a további feltételek is megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1888. február 24-én.

Pályázat.

A Nagy-Szebenben állomásozó 3. számú huszárezrednél az ezredszabó állás üresedésbe jött. Erre vállalkozók felszerelt kérvényeiket folyó évi márczius hó 1-ig azon hozzáadással ide nyújtják be, hogy biztosítékot fizethetnek. A 3. számú huszárezred parancsnoksága. [127] 1—3

Regalien-Verpachtung.

In der Gemeinde Alamor, als Ciq nthum Sr. Hochgebornen Herrn Grafen Ladislaus Teleki, wird am 27. Februar l. J., 10 Uhr Vormittags, im aräf. Gebäude das Regalrecht dieser Gemeinde vom 1. April 1888 auf drei nacheinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet. [121] 2—3 Die Herren Reflectanten werden ersucht, da der Auktionspreis 1800 fl. sein wird, sich mit 10% Badium zu versehen. Der Ersteher hingegen hat beim Vertragsabschluss den Rest zu dem erlegten Badium als 1/4-jährigen Pachtzins im Voraus zu complectiren. Weitere Bedingungen stehen jederzeit beim Gutverwalter P. L. Piontkovsky zur gefälligen Einsicht.

Aus dem Amtsblatte.

Recitationen. Am 20. März (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft des Stefan Szabó in Székely-Kerektur. (Székely-udvarhelyer Gerichtshof.) Am 21. März (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft der Witwe Sill geb. Maria Bonfert in Szobod. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 17. April (auch unter dem Auktionspreise) Piegenschaft des Josef Koeber und dessen Gattin Eva in Szalbeim. (Hermannstädter Gerichtshof.) Am 17. April (auch unter dem Auktionspreise) Piegenschaft der Sofie Binder geb. Matyas und der Emilie Wolf geb. Matyas in Seltau. (Hermannstädter Gerichtshof.) Am 16. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft des Stefan Bartha in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.) Aufforderung. Som Torbaer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Samuel Salim'schen Nachlaß in Kis-Szent-Mihalyfalva.

22 Joch Wiesengrund (in 3 Parzellen), sehr ertragreich und günstig gelegen, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei Franz Jahn Söhne, Reispurgasse Nr. 2. [11] 2—3

Kieler Sprouten per 2 1/4 Kilo-Riste, circa 200 Stück, fl. 1.25, per 2 Risten fl. 2.15, per 4 Risten fl. 3.75 franco per Postnachnahme empfiehlt [61] 3—4 E. H. Schulz, Altona bei Hamburg.

Saazer feinste Hopfenschlinge effirt zum Preise von 6 fl. per Mille, ferner feinst einjährige Hopfenpflanzen. Pflanzschwabe aus bester Lage, erdriß pro Mille zu 8 fl. ob Saaz einjährigste Verpackung netto Cassi das Agentur- und Commissions-Geschäft des Julius Sommer in Saaz. [85] 3—3

Buchhalter-Katechismus Altmann für 1888 Gegen Einsendung von 1/2 fl. (Postnachnahme) 35 Kreuzer 35 Kopfer. (Nachnahme zu theuer) versendet franco. Abtheilung für briefliche Anfragen unterrichtet „Postfach“ in Wien. [94] 9—13

Prüfet und das Gute behaltet! 1000-jährig bewährte und durch Zeugnisse ärztlicher Autoritäten und vieler Privaten ausgezeichnete Präparate. Dr. Miller's Moosplanzensaft, überaus reich in seiner Wirkung bei Husten, Keuchhusten, Halsweh, Verschleimung, beginnender Lungentuberculose, überhaupt bei allen Affectionen der Athmungsorgane. In Ziegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Ziegel 50 fr.

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist angezeigt und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magenatarrh, Aufgetriebenheit des Leibes, Erbrechen, Durchfall, Blähucht; bei Kolikschmerzen ist der Erfolg fast momentan. Ferner nach allen langandauernden und erschöpfenden Krankheiten, indem er die Verdauung wesentlich befördert. Dieses vorzügliche Mittel soll besonders auf dem Lande in keiner Haushaltung fehlen. Preis 1/2 Flacon fl. 1.50, 1/2 Flacon 80 fr.

Dr. Miller's Hühneraugen-Balsam befeuchtet in kürzester Zeit alle schmerzhaften Hautverletzungen, Hühneraugen und Warzen schmerzlos. Bitte, bei Bedarf nur Miller's Hühneraugen-Balsam zu verlangen. Jedes Fläschchen befindet sich in einer Schachtel mit Pinset und Gebrauchsanweisung versehen. Preis 1 Dole 48 fr.

Anerkennung des Schreibens: Turun-Mogureli, 12. Juni 1886. Bitte mir durch meinen Freund abermals 80 Dolen von Ihrem vortheilhaften Hühneraugen-Balsam zu schicken, weil Nachfrage ist. Die Wirkung desselben hat meine Erwartungen übertraffen. J. Valleson, Kaufm.

In Hermannstadt allein acht zu haben bei F. A. Reissenberger; außerdem zu haben in allen Apotheken und größeren Specereihandlungen Siebenbürgens Täglich Postverlanbt. [987] 10—18

Gehüt auf das Vertrauen, welches unserm Anter-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Zeit zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, jagdemgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichterschmerzen, als auch Zahns-, Kopf- und Rückenweh, Seitenstiche etc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 fr., 70 fr. und fl. 1.20 ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anter als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken. Central-Depot: Apothekers zum Goldenen Schwan in Prag. Nähere Auskunft erteilen: R. Ad. Richter & Cie., Wien. [1811] 10—20

Fahrkarten und Connossemente der Red-Star-Line in Antwerpen nach Amerika bei der conc. Repräsentanz in Wien, IV., Beyringergasse Nr. 17. [115] 2—15

AUG LEONHARDI'S 1826 1826 WIEN WARSCHAU BUDAPEST KIEW PRAG ODDESSA INKES TINTEN ENCRE

Dr. Friedrich Lengiel's Birken-Balsam. Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinschneidet, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorchrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine so wunderbare Wirkung. Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Theile des Körpers damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast numerliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blätternarben, und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Milieus und alle anderen Uneinigkeiten der Haut. Preis eines Ringes sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Zu haben in Hermannstadt bei Apotheker W. F. Morscher. [740] 10

Die erste behördlich concessionirte Leichenbestattungs-Anstalt der Gebrüder V. & E. Borger, Hermannstadt — Sporgasse 26. bringt hiemit einem verehrlichen p. t. Publicum zur gefälligen Anzeige, daß dieselbe zur Erleichterung der Benützung ihrer Anstalt die zweckmäßige Einrichtung getroffen hat, betretenden Mitgliedern ein würdiges Leichenbegängniß nach den ihr eingerichteten Classen gegen Entrichtung einer mäßigen einmaligen, jährlichen, vierteljährigen oder Monatsgebühr für alle Fälle zu sich zu lassen. Durch die Anlehnung an eine bewährte solite Assurance-Gesellschaft, bei welcher wir die bei uns eintriefenden Mitglieder versichern lassen, bieten wir denselben nach dem wann immer erfolgten Ableben ein kostenfreies Leichenbegängniß. Diese ganz neue, von uns ins Leben gerufene Leichenbestattungs-Versicherung bietet jedem Einzelnen, als auch ganzen Vereinen und Corporationen die beste Gelegenheit, gegen ganz besonders mäßige Beiträge ein schönes Leichenbegängniß zu sichern, ohne seinen Hinterbliebenen die geringste Sorge zu hinterlassen. Das Princip der streng solidesten Geschäftsführung werden wir wie bisher stets hochhalten und laden wir hiemit höflichst zu einer lebhaften Theilnehmung ein. Gleichzeitig bringen wir einem verehrlichen p. t. Publicum in Erinnerung, daß wir nach wie vor ein reich fortirtes Lager von Metall- und Holz-Särgen, Leberthane, Polster, Kränze, überhaupt alle Gegenstände für Leichenbestattung zu den billigsten Preisen zur gefälligen Auswahl haben. Hochachtungsvoll Gebrüder Victor & Emerich Borger. [111] 1 Grösste Auswahl von Kränzen und Bändern. Uebernahme von Beerdigungen nach jedem Ritus auf das Billigste. Ueberführungen in vorschriftsmäßig verschlossenen Särgen.

Welches Cigaretten-Papier ist das beste? Diese für jeden Cigaretten-Raucher hochwichtige Frage ist bereits in der unzweifelhaftesten Weise festgestellt worden. Es ist keine leere Declamation, sondern durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges auf Grund von vergleichenden Analysen der verschiedenen besseren im Handel vorkommenden Cigaretten-Papiere constatirte Thatsache, daß das Cigaretten-Papier „Les dernières Cartouches“ und „Dorobantul“ der Fabrik Braunstein Frères in Paris, 65 Boulevard Exelmans, bei Weitem das leichteste und vorzüglichste Cigaretten-Papier ist. Nachdem dies schon unter Anderen durch Dr. Vogl, Professor an der technischen Hochschule in Wien, Dr. Liebermann, Professor und Leiter der kaiserlichen chemischen Versuchsanstalt in Budapest, festgestellt wurde, hat auch eine im Juli 1887 von Dr. Sojka, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, nach neuen hygienischen Gesichtspunkten vorgenommene vergleichende Analyse das geradezu glänzende Resultat ergeben, daß die Cigaretten-Papiere „Les dernières Cartouches“ und „Dorobantul“ um 28—74% leichter sind und daß sie dem Tabakrauch um 23—72% weniger fremde Bestandtheile beigemengen, als die andern unterluchten Papiere. — Es ist nur jenes Papier, dessen Etiquette der beigedruckten Zeichnung gleicht und die Firma Braunstein Frères trägt. Die Fabrik hat zum Engros-Beschleiß ihrer Cigaretten-Papiere und Cigaretten-Hüllen unter der Firma BRAUNSTEIN FRÈRES in Wien, II. Bez., Negerlegasse Nr. 8, [791] 17—50 eine Niederlage eröffnet und sind diese Artikel auch bei allen größeren, solche Waaren führenden Firmen zu finden.

Ercheint mit Ausnah... und Feiertage... Prämumeration... in Loco... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zustellung in's Haus, monatlich... Einzelne Nummern... Mit Postverf... im Zuland... Vierteljährig... Halbjährig... Vierteljährig... zur die Redaction... Adolf Reissenber... Manuscrite werden... gehölt; unanfertige... angenommen... Fittal-Abonneme... J. Stein, Buchh... No. 46. Die öfter... Während... Schnees genießen... sammlungen ge... An gewaltigen... die gleich dem... treten; in dem... nalen Unterfö... Fragen verfäh... welche die feind... allen „Teufels... „Gassenhaß und... Nigends ist d... als im Überreid... botten des Volk... Stimmungen u... Reich und Arm... im Kampf um... und die Nordde... als Wagenfag... Wortführer der... einander plagen... Zu den l... geboten diesen... umzuzeigen. D... Wien, den sch... leuchten; das... tritt der Ueber... standen bedeut... tige Breiche d... schränkung der... Wulensohn, for... höchst bedenkli... Reuter, burliche... erregt noch heu... blüthe. Die G... ledan Handfö... werken kleineren... um ihren altüb... wurden sogar... sondern „seitge... Gefährliches zu... weiße freilich, h... beliebt wurde... Grobianus... Wie im... zur Vernachläß... bärden ungehöf... Entzücken der... politischen Rad... wirksamste Art... Das Naturbur... erste Voraussetz... bar — immer... spiel rundherau... mards am lieb... Bemerkungen... Vorwurf verdie...